



# Kinder mit Fluchthintergrund

Integration von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung  
aus der Perspektive der (inkluisiven) Frühpädagogik

# Kinder mit Fluchterfahrung

## Übersicht

1. Statistische Daten
2. Umgang mit Migration im Bildungssystem
3. Integration von Kindern mit Fluchterfahrung – Perspektiven einer inklusiven Kindertagesbetreuung

# Theoretischer Hintergrund

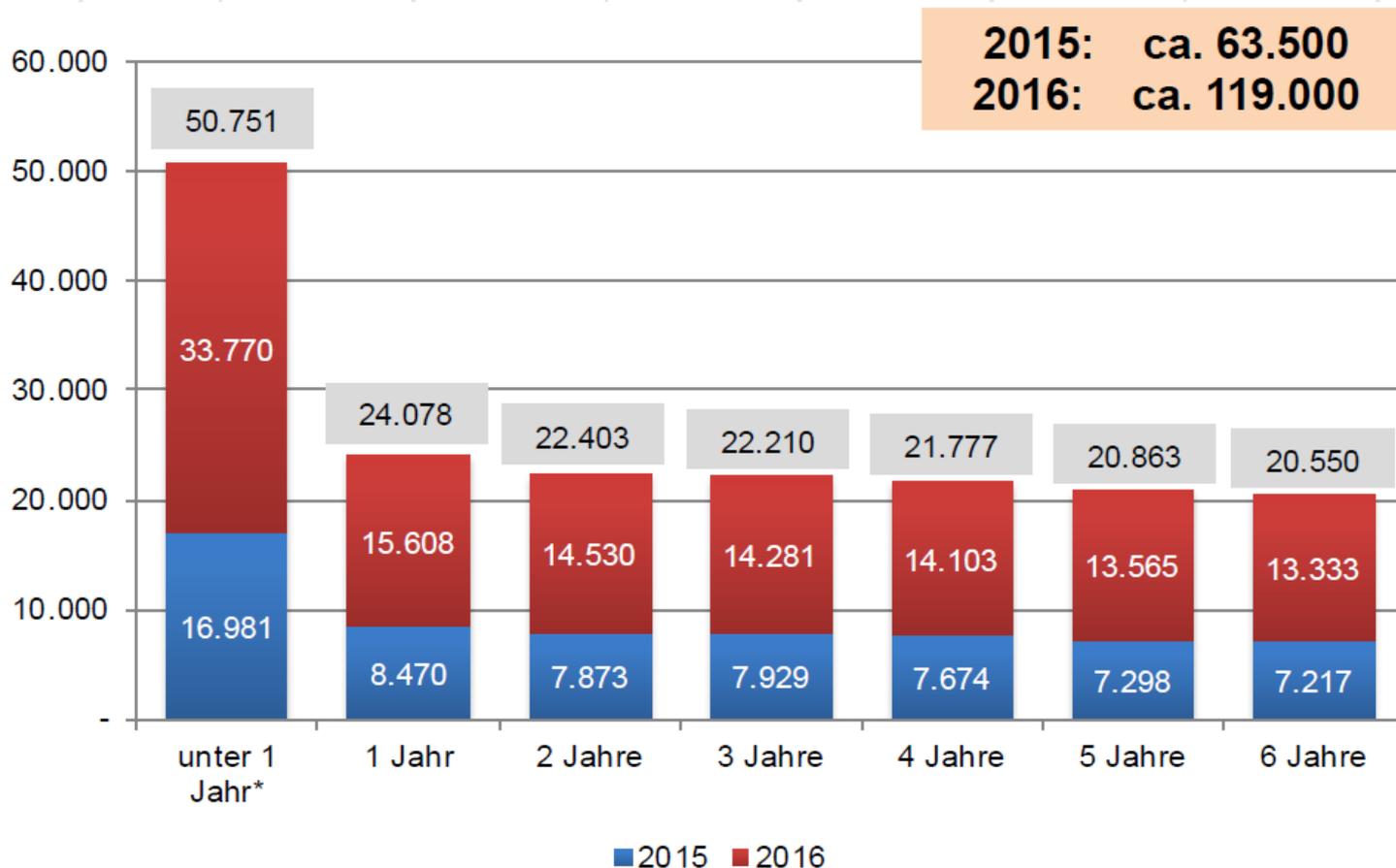
- Anspruch: Jedes Kind ist mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft willkommen. Kein Kind, kein Jugendlicher muss befürchten, ausgeschlossen zu werden (Ainscow et al. 2006)
- **Arbeitsbegriff:** Inklusion kann als Prozess des **Strebens nach größtmöglicher Partizipation** und des **aktiven Verhinderns von Exklusion** verstanden werden
- Aufdecken von Barrieren und Stereotypen
- Also: Inklusive Kindertagespflege muss nicht perfekt sein, sondern sich auf den Weg gemacht haben

# Kinder mit Fluchterfahrung

- Völkerrechtliche Trennung von Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung
- Ein Mensch mit Fluchterfahrung ist eine Person, die „[...] aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will [...].“ (Artikel 1 A, GFK)
- In der Regel Einzelfallentscheidung

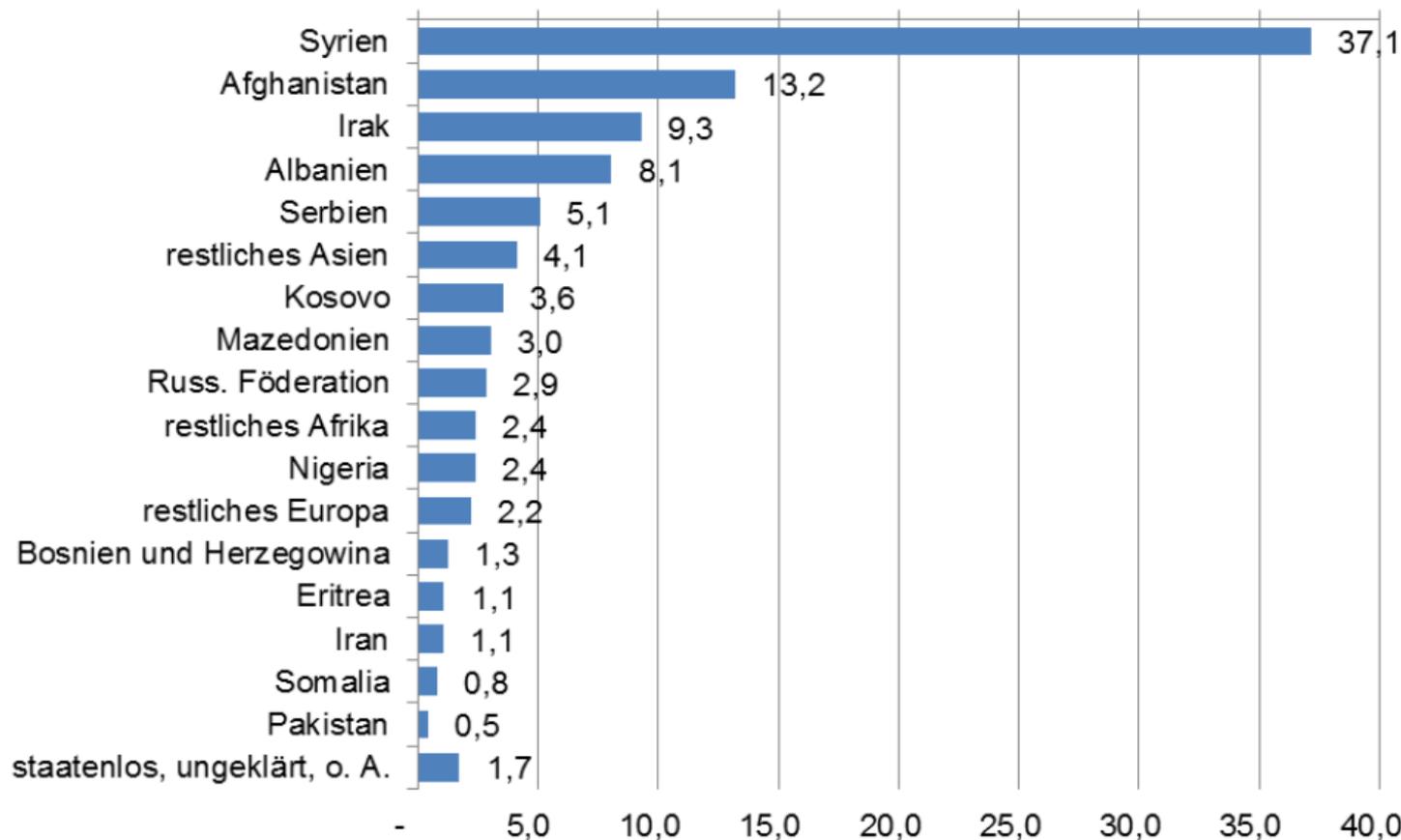
# Statistische Daten

## Mehr als 180.000 Asylerstanträge für unter 7-Jährige in 2015 und 2016



# Statistische Daten

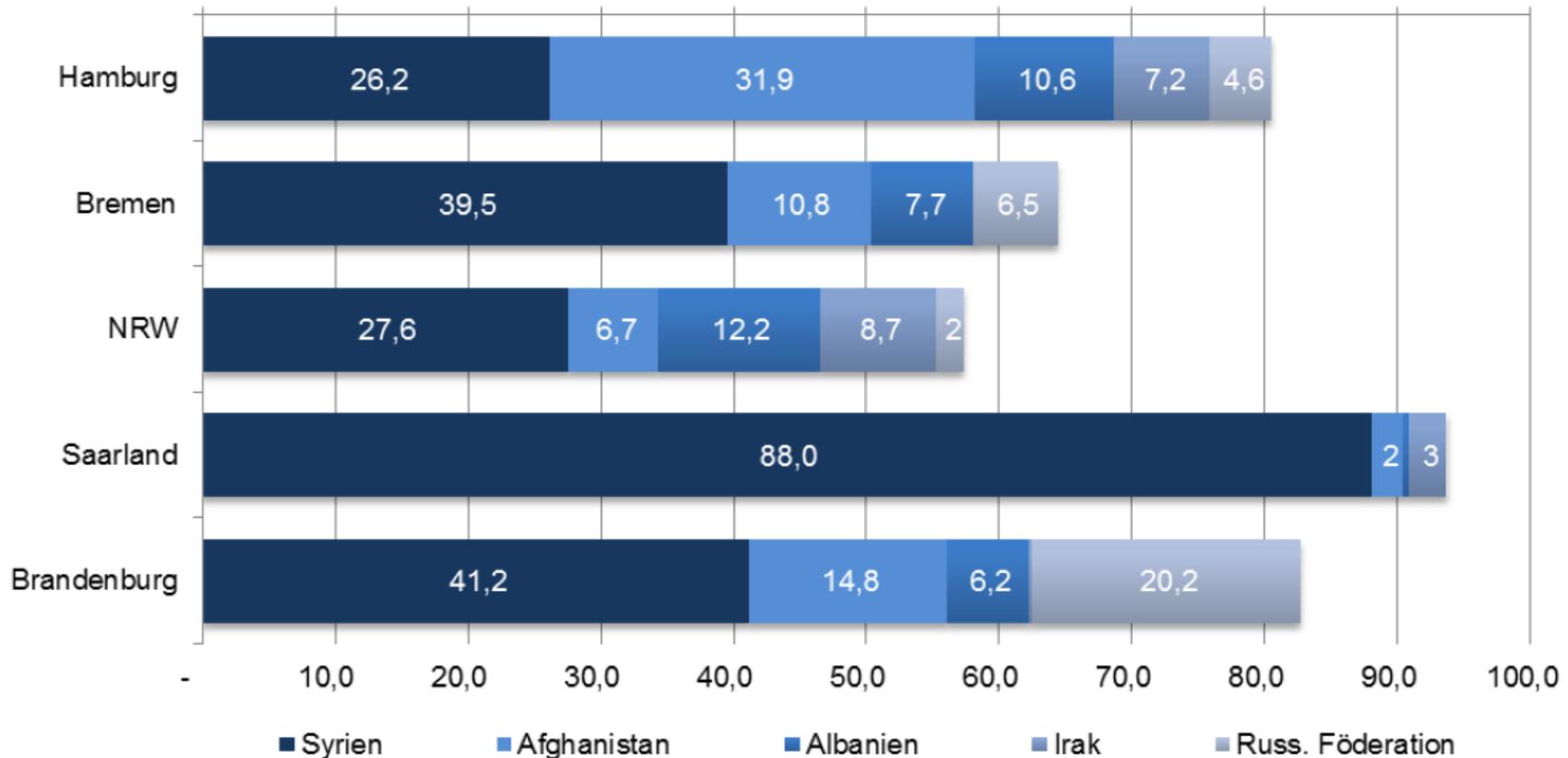
## Mehr als jedes 3. Flüchtlingskind aus Syrien; insgesamt große Vielfalt bei den Herkunftsländern



Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Asylbewerberleistungsstatistik 2015, eigene Berechnungen

# Statistische Daten

## Unterschiedliche Bedeutung verschiedener Herkunftsländer in den Bundesländern



Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Asylbewerberleistungsstatistik 2015, eigene Berechnungen

# Kinder mit Fluchterfahrung

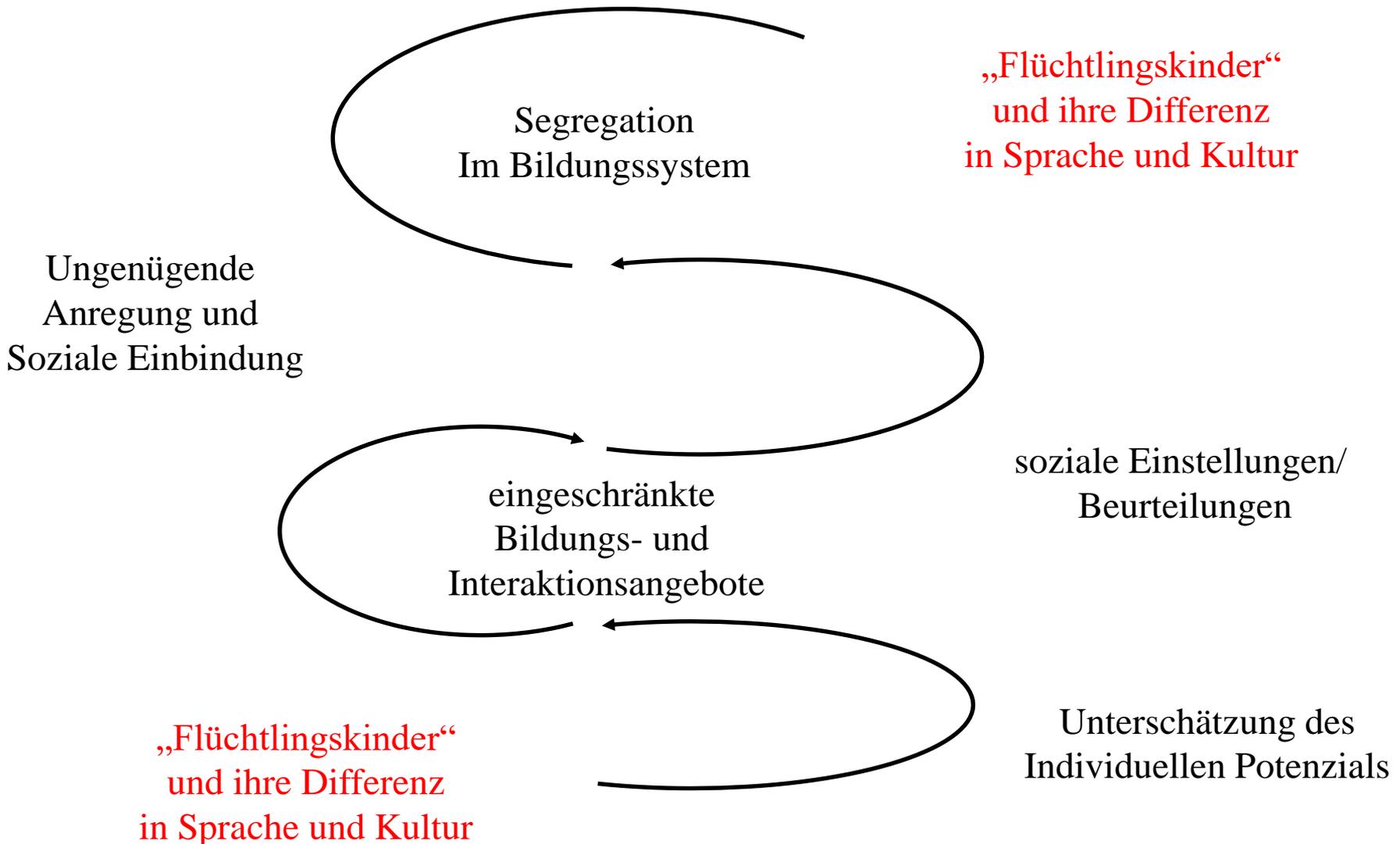
## Übersicht

1. Statistische Daten
2. Umgang mit Migration im Bildungssystem
3. Integration von Kindern mit Fluchterfahrung –  
Perspektiven einer inklusiven Frühpädagogik

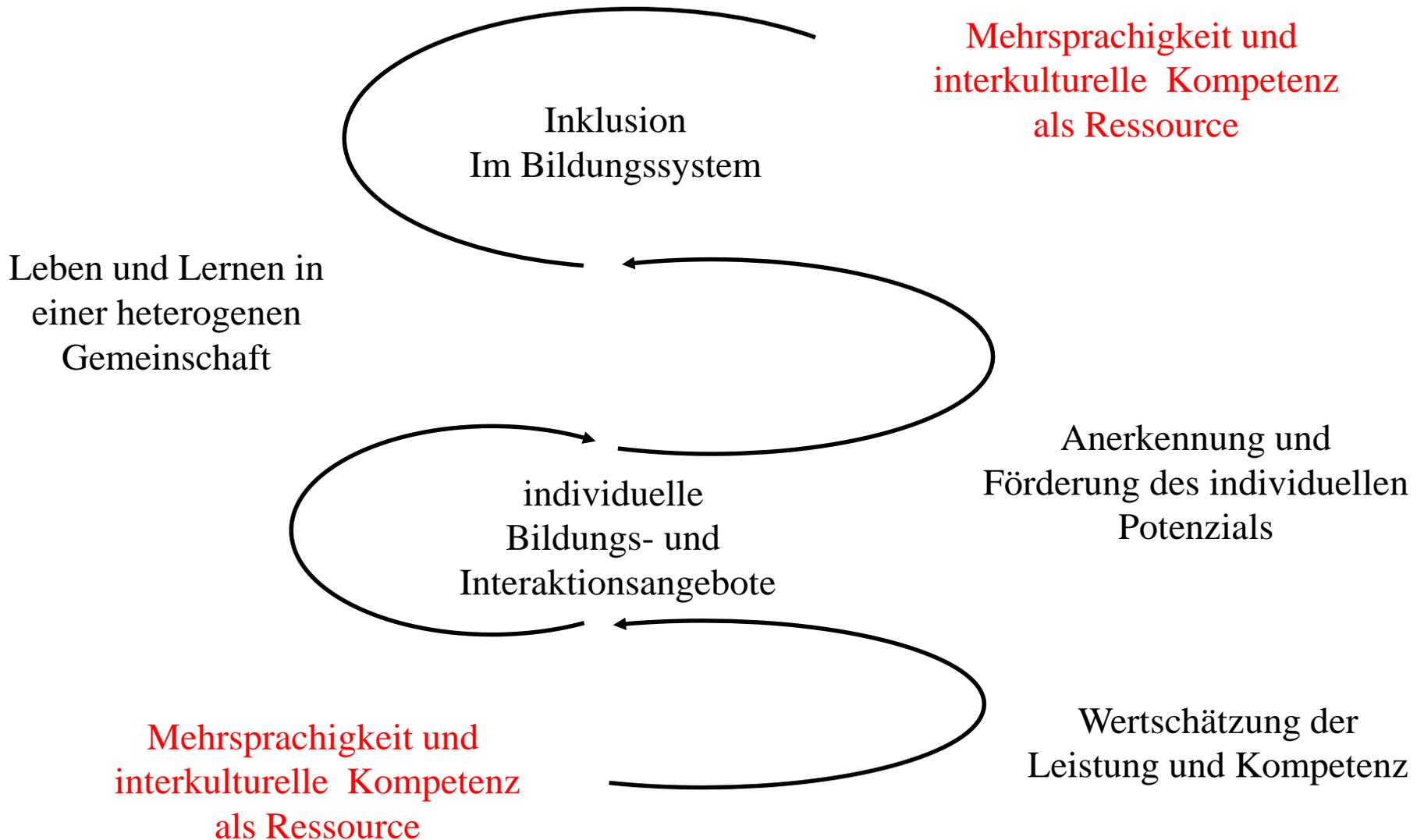
# Fachliche Einordnung

- Zugang zum Bildungssystem ist in Deutschland von struktureller Diskriminierung geprägt
- Lanfranchi (2007), Fallbeispiele mit Variationen: Vorname des Kindes, Schichtzugehörigkeit und Migrationshintergrund
  - Zuweisung zu segregierenden vs. Integrativen Maßnahmen
- Diskriminierende Zuschreibungen beeinflussen die Zuweisungsempfehlungen (unterstellte Nichtbeteiligung der Familie als Unterstützungssystem; Mehrsprachigkeit als Defizit)
- Orientierung an einsprachig aufwachsenden Kindern

# Negative Spirale in der Argumentation mangelnder Anpassungsleistung



# Positive Spirale in der Argumentation inkluisiver Bildungsverläufe



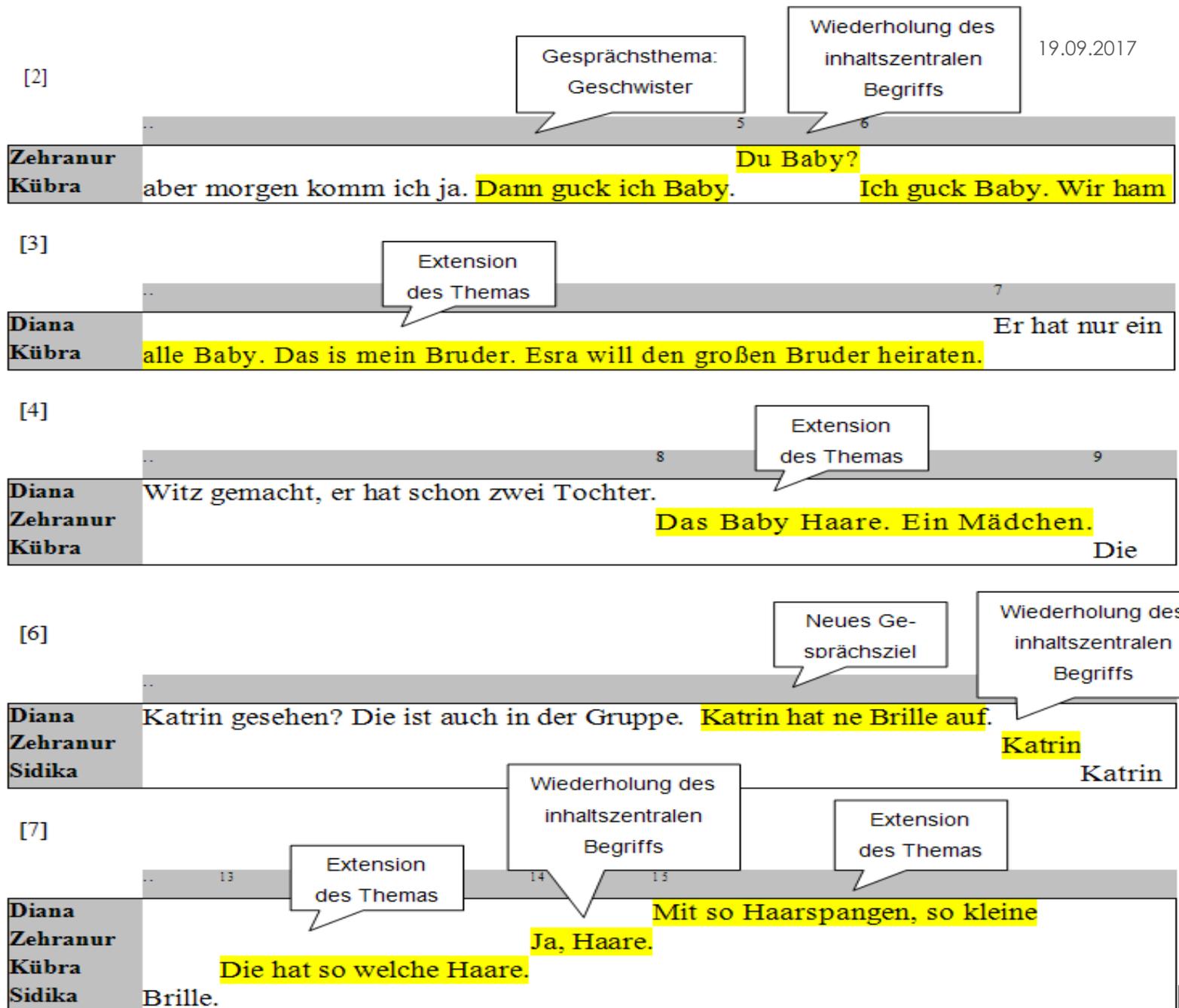
# Mehrsprachigkeit

- Erwerb des Deutschen ist zentral für die soziale Inklusion
- Aber: Kinder werden weder durch den simultanen Erwerb zweier Sprachen noch durch den frühen Zweitspracherwerb überfordert
- Erfolgreiche aktive Mehrsprachigkeit bedarf keines „monolingualen Sprungbretts“, wohl aber eines möglichst kontinuierlichen und regelmäßigen Sprachangebots in den beteiligten Sprachen
- Sprache und Identität

# ~~„Sie kam ohne Sprache...“~~

- Grammatische Eigenheiten von sprachlichen Varianten als Fehler missverstanden
- Zuweisung zu einer sozialen Schicht; Sprache der Schule ist besonders nahe an der Sprache der Mittelschicht
- „Zu den sprachlichen Kompetenzen gehören jedoch auch Kompetenzen in anderen Varianten als dem Standarddeutschen (und ebenso z.B. im Standardtürkischen). Dies bedeutet daher nicht, dass diese Kinder „halbsprachig“ sind oder „keine Sprache richtig“ sprechen können. Es bedeutet, dass ihre Kompetenzen *in der Standardsprache der Schule* noch gefördert werden müssen. Eine solche Förderung kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn wir die sprachlichen Kompetenzen von Kindern objektiv würdigen und uns nicht den Blick durch Fehleinschätzungen wie der der „doppelten Halbsprachigkeit“ verstellen lassen.“

# II. Peerinteraktion



# II. Peerinteraktion

- Kognitive Strategien
  - Nimm an, dass Äußerungen unmittelbar situationsrelevant sind
  - Nimm einige Äußerungen und beginn zu sprechen
  - Suche nach wiederkehrenden Teilen in bekannten Ausdrücken
  - Arbeite zuerst an großen Dingen; kümmere dich später um die Details
  
- Soziale Strategien
  - Geh in eine Gruppe und tu so, als ob du verstehen würdest, auch wenn es nicht so ist
  - Gib mit einigen wenigen Wörtern den Eindruck, dass du die Sprache sprechen kannst
  - Zähle darauf, dass du dich auf die Hilfe deiner Freunde verlassen kannst

# Mehrsprachigkeit unterstützen

## □ Kontextualisieren

- Handlungsbegleitendes Sprechen führt zum Verstehen
- Mimik und Gestik, Bilder, Fotos, Gegenstände veranschaulichen das Gesagte und stellen eine Beziehung zwischen dem gerade Gesagten und dem Gezeigten sowie dessen Bedeutung bzw. Funktion her
- Ermutigen, in beiden Sprachen zu sprechen

# Mehrsprachigkeit unterstützen

- **Bestehende Projekte einbeziehen**
- Griffbereit und Rucksack (Kommunale Integrationszentren)
- Mehrsprachiges Bilderbuchlesen (Stadtbibliothek)
- Familien ermutigen
- <http://www.mehrsprachigvorlesen.verband-binationaler.de/>

# Kinder mit Fluchterfahrung

## Übersicht

1. Statistische Daten
2. Umgang mit Migration im Bildungssystem
3. Integration von Kindern mit Fluchterfahrung –  
Perspektiven einer inklusiven Frühpädagogik

# Perspektiven

Projekt: Integration von Kindern mit  
Fluchterfahrung

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



- Universität Paderborn
  - Ruhr Universität Bochum
  - Laufzeit: 12/2015-12/2017
1. Bedarfserhebung
  2. Evaluation Angebotsformen
  3. Erstellung von Material,  
Gelingensbedingungen,  
Qualitätsstandards



# Brückenangebote in NRW

## **Brückenangebote sind...**

- ...niedrigschwellige Bildungs- und Betreuungsangebote, die Kinder und ihre Eltern an institutionalisierte Formen der Kindertagesbetreuung heranführen.

## **Zielgruppe sind...**

- ...Kinder der Altersgruppe vor Schuleintritt aus Familien mit Fluchterfahrung und vergleichbaren Lebenslagen und ihre Familien.

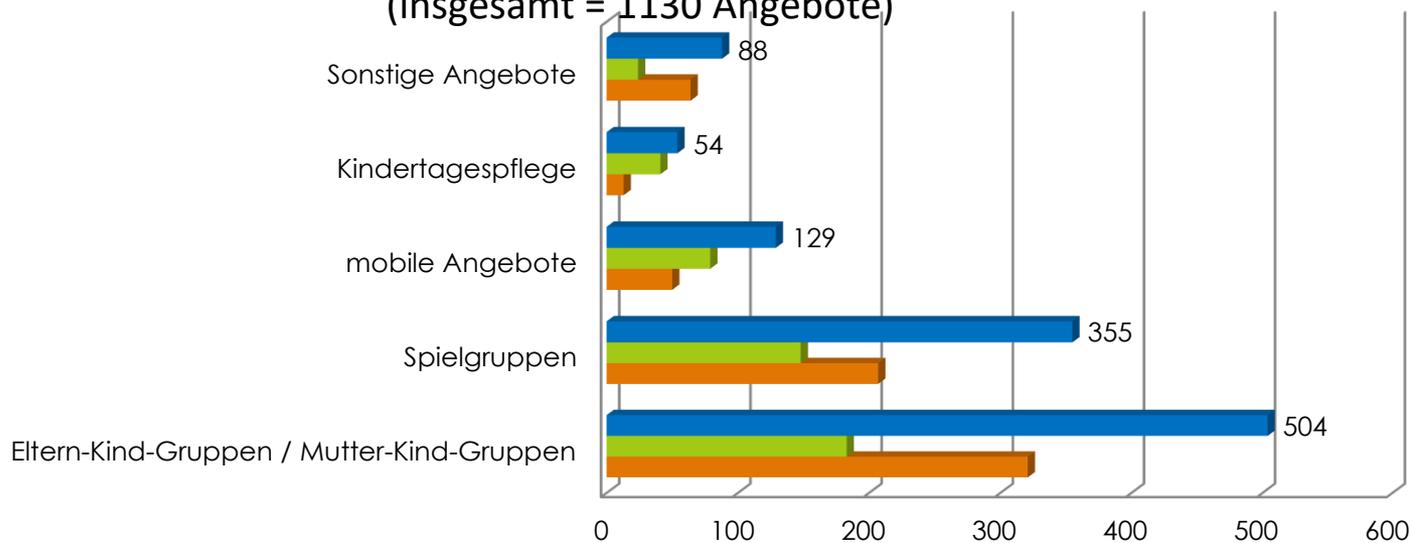
## **Betreuungsformen sind...**

- ...z.B. Eltern-Kind-Gruppen, Spielgruppen, Kindertagespflegeangebote, mobile Angebote oder Angebote in Kooperation mit Familienzentren.

# Brückenprojekte

## Brückenangebote 2015/2016 in NRW aufgeteilt nach Landschaftsverbänden

(insgesamt = 1130 Angebote)



	Eltern-Kind-Gruppen / Mutter-Kind-Gruppen	Spielgruppen	mobile Angebote	Kindertagespflege	Sonstige Angebote
■ Insgesamt	504	355	129	54	88
■ Anzahl LWL	183	148	79	41	24
■ Anzahl LVR	321	207	50	13	64

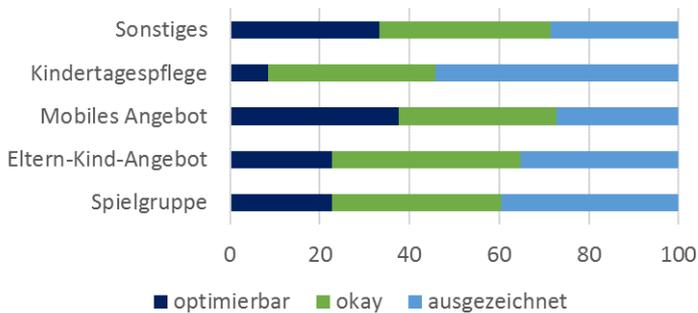
# Strukturmerkmale

## Interpretierhilfe:

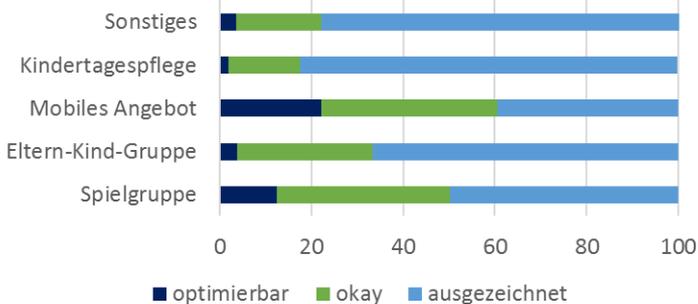
Die gruppierten Balken beziehen sich auf die prozentuale Verteilung der beobachteten Merkmalsausprägung.

„Im Bereich der globalen Strukturmerkmale zeigt sich, dass in der Kindertagespflege mit knapp 70% am häufigsten und in den mobilen Angeboten mit ca. 35% am wenigsten ausgezeichnete strukturelle Merkmale beobachtet werden konnten.“

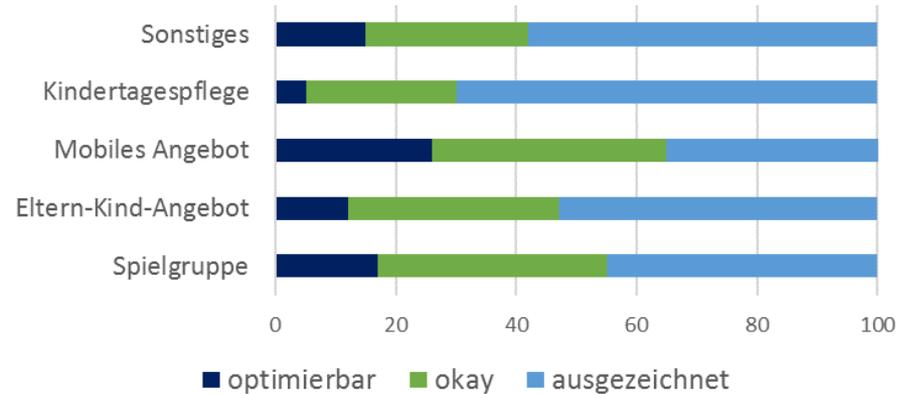
**Strukturmerkmale Ausstattung in Prozent**  
(N=53)



**Strukturmerkmale Raum in Prozent**  
N=53



**Strukturmerkmale Global in Prozent**  
(N=53)



# Brückenprojekte

Die pädagogischen Fachkräfte wünschen sich:

**Fortbildungen zu den Themenfeldern**

- a. Flucht, Trauma und Migration
- b. Interkulturalität und Diversität
- c. Rechtliche Rahmenbedingungen

**Material zu den Themen**

- a. Sprachförderung
- b. Mehrsprachiges Informationsmaterial
- c. Spiel- und Bastelmaterial
- d. Bilderbücher und Bücher

# Perspektiven

Familien mit Fluchterfahrung sind heterogen

- Personenbezogene Aspekte: Persönlichkeit, Bildungsbiografie (Alphabetisierung, Sprachkenntnisse)
- Aspekte, die die kulturelle Einbindung betreffen: Nationalität, Religion, ethnische Identität, Werte
- Aspekte von Migration und Flucht: Erlebnisse während der Flucht, Belastungen, Wohnsituation und Zugang zu Unterstützungssystemen
- Analyse der resilienzfördernden Ressourcen
- Informationen über Herkunftsländer

# Perspektiven

- Zuwanderung und Rechtsanspruch § 24 SGB XIII hat erhebliche Auswirkungen auf die Kapazitäten der Tagespflege / Kindertagesbetreuung
- Innerhalb der Kommunen gilt es, die Nachfrage zu klären: Krippe, Tagespflege oder Spielgruppen im Altersbereich bis Drei?
- Welche Angebote eignen sich? Wie können diese mit Angeboten der Kindertagesbetreuung vernetzt werden?
- Wie können bereits bestehende Unterstützungsangebote kooperieren? („Runde Tische“; Familienzentren)

# Perspektiven

- Zeit zum Ankommen lassen, aber auch Aufklärung über Bildungssystem nötig
- Kontakt zu anderen Einrichtungen (Netzwerkkarte)
- Zusammenarbeit mit medizinisch-therapeutischen Fachdiensten, Erziehungsberatungsstellen
- Nutzen eigener Kompetenzen und Ressourcen; Beachtung physischer (Hunger, Schlaf) und psychischer Grundbedürfnisse (soziale Zugehörigkeit, Autonomie und Kompetenzerleben, z.B. im Freispiel)
- „Kinder sollten zunächst als Kinder angenommen werden“

# Perspektiven

Bedarfe von pädagogischen Fachkräften /  
Kindertagespflegepersonen

- Sprachbarrieren abbauen, Sprache -  
Kommunikation
- Netzwerke schaffen
- Problem: Massenunterkünfte
- Kommunikation/ Einbezug mit/der Eltern
- Fortbildungsangebote für Fachpersonal
  - Umgang mit kultureller und sprachlicher Vielfalt
  - Umgang mit Kindern mit Traumatisierungen

# Perspektiven

Kitas und Tagespflege als Schaltstelle im Sozialraum

- Ansprechpartner für Familien, verbunden mit der Gefahr der Überforderung
- Auf Ressourcen und Kompetenzen zurückgreifen
  - Vernetzungsstrategien und Familienorientierung der Familienzentren
  - Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
  - Interkulturelle und Inklusive Pädagogik
  - Zusammenarbeit mit den Angeboten in der Kommune: Frühe Hilfen, Bildungsbüros, Kommunale Integrationszentren